

Einleitung.*)

Die Wahrheit des alten deutschen Sprichworts: „In Gottes Kram sind alle Waren um Arbeit feil“ bewährt sich nirgends augenfälliger, als im Obstbau. Von den ersten Arbeiten in der Baumschule, wie von dem ersten Aussetzen auf den Standort an, verlangt der Obstbaum die nötige Pflege an Arbeit und umsichtiger Fürsorge, und wo diese fehlen, werden auch keine Resultate erzielt.

In einem großen Teile unseres deutschen Vaterlandes befindet sich die Obstkultur noch in einem traurigen Zustande, und wenn auch speziell im Königreich Sachsen in den letzten Jahren Fortschritte gemacht worden sind, so wird doch unbestritten bleiben müssen, daß noch viel geschehen muß, wenn der Obstbau einen regelmäßig wiederkehrenden Nutzen bringen soll. Bis vor kurzer Zeit hat man meist die Obstbäume ohne die geziemende Sorgfalt angepflanzt und dann ihrem Schicksal überlassen; man hat angenommen, der Baum, wenn er recht angewachsen sei, müsse für sich selbst sorgen und jedes Jahr reiche Ernte bringen. Blieben letztere aus, war man ungehalten und bedachte nicht, daß man ohne Arbeit nichts verlangen könne, daß man pflanzen und pflegen müsse, um ernten zu können. Man hat sich um die Bäume beinahe gar nicht bekümmert, hat weder einen Baumschnitt, ein Ausputzen und Reinigen der mit Moos und Flechten bedeckten Stämme, und ein Beseitigen der darauf wuchernden Schmarozer, noch gar eine entsprechende Düngung vorgenommen, während die oberflächlichste Beobachtung den Baumzüchter überzeugen konnte, daß die meisten Obstbäume an Nahrungsmangel leiden, da sie infolge des noch so vielfach üblichen allzuengen Baumjages die im Boden enthaltenen Nährstoffe zu schnell auffaugen und verbrauchen. Wo diese Nährstoffe fehlen und nicht durch menschlichen Fleiß ersetzt werden, werden auch die günstigste Lage, der sorgsamste Schnitt nicht ein kräftiges Wachstum und eine geregelte dauernde Tragbarkeit hervorbringen vermögen. Man hört dann über Ausarten, Zurückgehen, Unfruchtbarkeit gewisser Obstsorten klagen und man übersieht ganz, daß die geminderte Fruchtbarkeit nicht so sehr an den Bäumen, als an dem erschöpften Boden ihres Standortes, an der fehlenden Pflege liegt.

*) Anmerkung der Redaktion. Am Schlusse der Beschreibungen von den 75 Apfelorten des Normal-Obstsortimentes für das Königreich Sachsen wird Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und die Ausführung der gebräuchlichsten Systeme zur Unterscheidung der verschiedenen Sorten beigegeben werden, auch wird für diese Obstbeschreibungen ein besonderer Bogen benutzt, so daß es den geehrten Empfängern der Zeitschrift möglich ist, dieselben besonders binden zu lassen.

Der denkende und fleißige Züchter, welcher in der Pflege seiner Obstbäume seine Freude hat und für deren Gedeihen auch Opfer bringen will, welche sich immer reichlich lohnen, wird aber auch die Erfahrung gemacht haben, daß alle Pflege, alle Mühen umsonst sein werden, sobald nicht die richtigen Sorten gepflanzt werden. Selbst unter den minder günstigen klimatischen und Bodenverhältnissen können bei richtiger Sortenauswahl noch die relativ höchsten Erträge erzielt und namentlich im Durchschnitt mäßige Mittelenernten von den Bäumen gewonnen werden, und dies ist, nach der einmütigen Ansicht aller erfahrenen Pomologen, das Ideal des rationellen Obstbaues.

Mit Recht kann deshalb die Sortenkenntnis als das Fundament des rationellen Obstbaues hingestellt werden, und da bei der Praxis der Obstkultur die Erfahrung als bester Lehrmeister erkannt werden muß, konnte es, um für das Königreich Sachsen einen rationellen Obstbau zu fördern, zuerst nur auf die Frage ankommen: **Welche Obstsorten können für die verschiedenen Lagen und Bodenverhältnisse zum allgemeinen Anbau in Sachsen empfohlen werden?**

Diese Frage ist von einer vom Vorstande des Landes-Obstbauvereins dazu berufenen Kommission beantwortet worden. Es sind die verschiedenen Lagen und Bodenverhältnisse berücksichtigt und 75 Apfel-, 75 Birnen-, 25 Kirschen-, 25 Pflaumen-, 5 Aprikosen- und 10 Pfirsich-Sorten aus der großen Zahl der bekannten Obstsorten ausgewählt worden, welche für alle klimatischen und Bodenverhältnisse genügend Auswahl bieten, und sei hierzu noch bemerkt, daß die für den Markt gesuchtesten Sorten durch Fettdruck der Namen noch besonders hervorgehoben werden sollen. Notwendig erscheint aber noch für den größeren Kreis der Obstzüchter zu dem für das Königreich Sachsen gewählten Normal-Obstsortimente Durchschnittszeichnungen der Früchte mit detaillierten Beschreibungen und Angaben über Boden, Lage, Unterlage, Schnitt, wirtschaftlichen Wert, Reifezeit u. von jeder Obstsorte zu geben, um es jedem Obstzüchter zu ermöglichen, die richtige Wahl zu treffen, wie auch die richtige Benennung der von ihm bisher angebauten oder neu bezogenen Sorten mit Sicherheit feststellen zu können.

Die Reihenfolge des Normal-Obstsortiments wird festgehalten werden und bitten wir unsere Leser und selbst die erfahrenen Praktiker unter denselben, die hiernach folgenden Beschreibungen u. nicht hochmütig zu überschlagen, noch für überflüssig zu halten, denn der Zweck der Bestimmung